

Vorwort

Der Versuch, Dingen Leben einzuhauchen hat eine lange künstlerische Tradition und steht für die neuen Verbindungen konträrer Realitätsebenen. Elisa Andessner bricht nicht nur Wahrnehmungsgrenzen auf, sondern schafft bemerkenswerte Neudefinitionen von Wirklichkeiten. Bewegung und Stillstand sind hierbei wesentliche Aspekte, die sie zum Prinzip ihrer künstlerischen Projekte macht. Der vorliegende Katalog stellt das Werk der österreichischen Künstlerin erstmals in einem umfangreichen Kontext vor und gibt einen Rückblick auf ihre künstlerischen Zugänge.

Seit 2006 arbeitet Andessner mit den verschiedenen Medien Zeichnung, Fotografie und Performance. Die Verlebendigung von Objekten oder die Verdinglichung ihres eigenen Körpers entwickelt sie zu Grundcharakteristika ihrer künstlerischen Konzeption, die ihr international Anerkennung einbringt.

Die Motive ihrer Zeichnungen sind unter anderem Dinge, genauer gesagt Möbelstücke, die aus verschiedensten Möbelbüchern entnommen sind. Jedes einzelne Objekt wirkt trotz starker Vereinfachung und Verzerrung lebendig und scheint sich zu bewegen oder sogar zu tanzen. Durch die Reduktion und Weglassung räumlicher Orientierungen bleiben Dimension und Tiefe undefiniert, während die Individualität des Objektes herausgearbeitet wird. Im Ausstellungskontext, aneinander gereiht, erlangen sie nahezu porträthafte Züge.

Ihre Fotoarbeiten sind eine Umkehrung der Herangehensweise. Sie lässt sich auf die Starre und Formvorgabe der Möbel ein, indem sie selber in die Rolle eines Möbelstückes schlüpft. Die Verdinglichung des eigenen Körpers erreicht sie durch Ergänzungen von Stehendem, Hängendem oder Liegendem. Der Dialog von Gegenstand und Körper führt schließlich zu Verdeckungen oder Verfremdungen, die die dingliche Funktionalität aufhebt. Körper und Gegenstand bilden eine neue wesenhafte Einheit, die neben der immanenten Irritation auch offen ist für humorvolle Interpretationen.

Sie selbst ist Akteurin und Fotografin in einer Person. Jede Haltung und jede Positionierung ist genau kalkuliert. Der Selbstauslöser steht für den entscheidenden Moment, der zwischen Bildkomposition und Dramaturgie steht und den performativen Akt zum Stillstand bringt. Der Spontanität wird hierbei eine bildimmanente Ruhe entgegengesetzt.

Im weiteren Verlauf ihrer künstlerischen Entwicklung verbindet sie sich selbst und die Gegenstände immer intensiver mit architektonischen Elementen und Raumausschnitten, die für sie von Interesse sind. In ihren aktuellen Arbeiten bezieht sie zudem urbane Räume und weite Landschaften ein, die eine persönliche oder historische Geschichte tragen. Soziologische oder historische Recherchen verdichten die Auswahl der Orte, in denen ihre festgehaltenen Bewegungen zwischen Schweben, Fallen und Aufstreben changieren. Abgestimmt auf ungewöhnliche Raumsituationen ergeben sich mitunter szenische Konnotationen, die im Bereich des Phantastischen oder Unheimlichen anzusiedeln sind.

Für Elisa Andessner ist weder die Selbstdarstellung noch das Ding oder das Objekt an sich von Bedeutung. Ihr Ausdruck ist der Blick durch die Kamera, in dem sie sich spiegelt ohne das Gesicht zu fokussieren. Im Vordergrund steht die Vielzahl an Posen und Haltungen, die an der Grenze von Inszenierung und Fiktion stehen und ein Spannungsgeflecht aufbauen, das ein wahrnehmbares „Dazwischen“ ermöglicht.

Inga Kleinknecht
(Oberösterreichisches Landesmuseum / Landesgalerie Linz)

Foreword

The attempt to breathe life into things has a long artistic tradition and stands for new links between contrary planes of reality. Elisa Andessner doesn't just break perception thresholds, but also creates remarkable redefinitions of reality.

In this process, movement and stillness are both the essential aspects and the principles of her artistic projects. This catalogue presents the Austrian artist's oeuvre for the first time in a wider context and offers a comprehensive perspective on her artistic approaches.

Since 2006, Andessner has worked with different media - drawing, photography and performance. Through these she explores the vivification of objects and the objectification of her own body, these subjects eventually becoming the main characteristics of her artistic practice and bringing her to international recognition.

The subjects of her drawings are objects - pieces of furniture, to be exact - which are taken out of all kinds of furniture and interior design books. Every single object appears alive despite a strong simplification and distortion and seems to move or even to dance. Through the reduction and the omission of the spatial orientation, dimension and depth stay undefined, whereas the individuality of the object is emphasised. In the context of an exhibition, lined up in a row, they become almost portrait-like.

Her photo works are the reversal of this approach. Andessner embodies the stiffness and formal precept of the furniture by slipping into the role of a piece of furniture herself.

The objectification is further achieved by completing standing, hanging or lying items with her body. The dialogue that is born out of the relationship between object and body eventually prompts masking effects or alienations which dissolve any material functionality. Body and object build a new essential unit, which is, besides the immanent irritation, also open for humorous interpretations.

She herself is both the protagonist and the photographer. Every posture and every positioning is exactly calculated. The self-timer represents the key moment, which stands between image composition and dramaturgy and brings the performative action to a standstill. In doing so, spontaneity is set against silence within the image.

Further in the course of her artistic development she connects herself and the objects more and more intensely to architectonic elements and segments of space that interest her. In her current works she includes urban space and wide landscapes, which contain personal or historical stories. Sociological and historical research underpins the selection of the place where her recorded movements change between floating, falling, ascending. Fitted into unusual spaces, the body-object acquires connotations that belong to the field of the uncanny or the fantastic.

For Elisa Andessner neither the self-presentation, nor the thing, nor the object itself is relevant. Her expression is the view through the camera in which she reflects - without focussing her face. The focus is placed on a variety of poses and postures, which are located on the border between staging and fiction and build up a tension network, which supports a perceivable "In-Betweenness".

Inga Kleinknecht (Oberösterreichisches Landesmuseum/ Landesgalerie Linz)